

## Vorwort

Am 7. Juli 2020 verkündete die US-Regierung unter Präsident Donald Trump, dass die USA die Weltgesundheitsorganisation, der sie 72 Jahre lang angehört haben, verlassen. Dieser Schritt wird zu einem Zeitpunkt vollzogen, an dem sich die Corona-Pandemie ausbreitet wie nie zuvor: An diesem Tag gibt es weltweit mehr als 12 Millionen bestätigte Corona-Infektionen und mehr als 550.000 Corona-Tote. Die USA sind das Zentrum der Epidemie. Allein in diesem Land sind bis Ende Juli 2020 mehr als 150.000 Menschen an dem Virus gestorben.

Der Austritt der USA aus der Weltgesundheitsorganisation entbehrt nicht einer Logik. Es geht Trump darum, zu behaupten, es gebe für die Epidemie einen Verantwortlichen *außerhalb* des eigenen Machtbereichs – eine »internationale« Organisation, angeführt von einem Mann aus Äthiopien, die dann noch, so Trump, »von China kontrolliert« wird. Trump sprach auch monatelang von einem »chinesischen Virus«. Das ähnelt der Reaktion des Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet, CDU, der, mit den massiven Corona-Infektionen in der Tönnies-Fleischverarbeitungsfabrik in Rheda-Wiedenbrück konfrontiert, auf die Frage, was das über seine Lockerungspolitik aussagen würde, am 19. Juni 2020 antwortete: »Das sagt überhaupt nichts darüber aus, weil Rumänen und Bulgaren da eingereist sind und da der Virus herkommt.«

Für den US-Präsidenten kommt die Epidemie aus China. Für Laschet aus Osteuropa. Für manche Verschwörungstheoretiker stammt das Virus aus den Laboren der Militärs. Tatsächlich hat die Epidemie ihren Ursprung in der vorherrschenden Wirtschaftsweise selbst; sie hat viel zu tun mit der Durchdringung auch noch des letzten

Winkels dieses Planeten mit der kapitalistischen Produktionsweise, mit der Zurückdrängung von Natur und Wildtierwelt. Wenn sich Schlachthöfe auf der ganzen Welt zu Hotspots der Pandemie entwickelten, dann hat das viel mit den Bedingungen, unter denen in diesem Wirtschaftssektor gearbeitet wird, und mit den ausgelaugten Beschäftigten, die diese Arbeit verrichten müssen, zu tun: »Auf den Schlachtbändern war man meist mit Blut bespritzt; und das gefror rasch; wenn man sich an eine Säule lehnte, fror man selber daran an, und fasste man mit der Hand an die Klinge seines Messers, konnte es geschehen, dass die Haut hängen blieb.« Diese Beschreibung der Schlachthofarbeit in Chicago im Jahr 1904, wiedergegeben in dem Roman »Der Dschungel« von Upton Sinclair, unterscheidet sich wenig von den Beschreibungen der Arbeitsverhältnisse, die in den Fleischfabriken 116 Jahre später in Deutschland, in anderen europäischen Ländern, in den USA oder in Lateinamerika herrschen.

Und so wie das Virus von den Regierenden als von außen kommend beschrieben wird, so wird auch die neue Wirtschaftskrise als von außen ausgelöst interpretiert. Eine »Corona-Krise« eben. Auch dem ist zu widersprechen. Wir erleben in diesem Jahr die schwerste Weltwirtschaftskrise seit 1929 und diese Krise ist in erster Linie Resultat der inneren Triebkräfte der bestehenden, kapitalistischen Wirtschaftsweise. Diese Krise hat deutlich vor der Epidemie, bereits Ende 2019, eingesetzt; die Pandemie hat hier nur die Funktion des Triggers, so wie es 1973/74 keine »Ölkrise«, sondern eine normale kapitalistische Wirtschaftskrise gab, bei der der massiv gestiegene Ölpreis als Auslöser und Katalysator wirkte.

Die Reaktionen der Verantwortlichen in Berlin, Wien, Brüssel oder Washington auf diese Krise sind kontraproduktiv. Gestärkt werden ein weiteres Mal ausgerechnet diejenigen Sektoren, die die Klimakrise anheizen, was in Bälde zu einem weit brutaleren Lockdown führen kann als demjenigen, den es in Westeuropa in den Epidemie-Zeiten gab. Es ist kontraproduktiv, wenn allein die Regierungen in Paris, Den Haag, Berlin und Rom zur »Rettung« von Air France-KLM, Alitalia und Lufthansa mit mehr als 22 Milliarden

Euro drei Mal mehr ausgeben als die Welt für den Corona-Impfstoff investieren will. Nötig wäre eine völlig andere Politik; konkretisiert hier lediglich für diese Branche: Downsizing des Flugverkehrs. Renaturierung von Airports. Angebote zur Übernahme von Stewardessen und Piloten in den Bereich der Schiene als Zugbegleiterinnen\* und Lokführer.

Wann, wenn nicht jetzt muss auf eine ökologische, soziale und solidarische Ökonomie orientiert werden?

*Salzburg und Michendorf,  
Verena Kreiling, Winfried Wolf, Christian Zeller*

\* In diesem Buch wurde von der Autorin und den Autoren auf unterschiedliche Weise versucht, möglichst nicht die männlich dominierte Terminologie zu verwenden. In vielen Fällen wurden neutrale Begriffe eingesetzt («Menschen»; «Arbeitskräfte»; «Klinikpersonal» usw.). In einigen Fällen, in denen gemeinhin ausschließlich das männliche Wort (z. B. »Politiker«) benutzt wird, wurde bewusst ausschließlich die weibliche Form gewählt («Politikerinnen«). Die Lesenden können leicht die dazu gehörende männliche Form mitdenken.